

paration. Unter Dr. Holub's Anleitung wurden naturwahre und lebensvolle Stellungen und Gruppen gegeben und angefertigt.

Einen der grössten Glanzpunkte bietet die Ausstellung der Säugethiere. Kein Theil der Erde ist annähernd so reich an grossen Formen dieser Classe, als Afrika und speciell Südafrika, das noch immer durch Nashörner, Büffel, Heerden von Einhufern und insbesondere durch eine erstaunliche Mannigfaltigkeit von Antilopen belebt wird.

Hier sehen wir das grosse zweihörnige Rhinoceros, drei Kafferbüffel, eine Elennantilope (*Oreas canna*), eine ganze Schaar von Kudu's in verschiedenen Geschlechtern und Altern, gestreifte Gnu's, ein paar der prachtvollen schwarzen Rossantilopen (*Aegoterus niger*), eine grosse Serie der Roenantilope (*Ae. leucophaeus*) und eine neue Subspecies derselben. Die höchst seltene Wasserantilope, eine zahlreiche Suite des Pallah (*Aepicerus melampus*) und einer neuen Subspecies; auch die kleineren Arten, der Springbock, Buschbock, Riedbock, Bergbock u. s. w. sind zahlreich vertreten.

Ebenso finden sich viele Exemplare der dortigen Raubthiere, Löwen, Leoparden, Hyänen, Schakale etc.

Auf die zahlreichen kleinen Säugethiere einzugehen, ist hier nicht der Ort. Wenden wir uns nun zu jener Partie der Sammlung, welche die Leser unseres Blattes am meisten interessirt, nämlich zum ornithologischen Theil, so finden wir, dass die gefiederte Welt von den grössten bis zu den kleinsten Formen in einer Weise behandelt ist, wie dies wohl noch nirgends durchgeführt worden.

Von einer grossen Anzahl von Glasschränken enthält jeder eine oder einige verwandte Arten der südafrikanischen Ornithologie in mehreren vorzüglich präparirten Exemplaren in natürlichen Stellungen wahrhaft künstlerisch angeordnet, aber nicht die Vögel allein, sondern der Boden, auf dem sie sich bewegen, die sie umgebende trefflich nachgebildete Vegetation, ihr Haushalt, ihre Nester und Eier werden zur Anschauung gebracht, so dass ein vollständiges Bild ihres Lebens sich vor uns entrollt.

So sehen wir die Steppenbewohner auf dem sandigen Boden ihrer Heimat, die im Gebüsche hausenden Arten das Gesträuch durchschlüpfend, Baumvögel in Wipfeln u. s. w.

Bei der überwältigenden Fülle des Materiales möge es mir gestattet sein, nur einige jener Gruppen, welche sich meinem Gedächtnisse besonders lebhaft eingepägt haben, hervorzuheben, so die Böschung an einem Flussufer, in welcher die prachtvollen rothen Bienenfresser (*Merops nubicoides*) ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben; am Grunde der, in der Böschung ausgehöhlten Gänge befinden sich die Nester und Eier der Vögel.

Ein anderer Schrank enthält den Wipfel eines Akazienbaumes, in welchem sich dreissig Stück Blumensauger (*Nectarinia*) in allen nach Geschlecht und Altersstufen verschiedenen Kleidern herumtreiben. Eine Gruppe zeigt einen nachgeahmten Termitenhügel, in welchem durch die Klauen eines Schuppenthieres Bresche gelegt worden ist, die dadurch entstandene Höhlung wurde von einem Steinschmäzerpärchen zur Anlage des Nestes gewählt.

Die südafrikanischen Raben- und Krähenarten sind in einer malerischen Gruppe vereinigt. Einige dieser Unersättlichen zehren an dem künstlich nachgeahmten Cadaver eines Lammes.

Eines der reizendsten Bilder gewähren die Sporenhühner (*Parra africana*). Diese Vögel sind durch ihre sehr verlängerten Zehen und durch ihre Klauen befähigt auf den breiten Blättern von Wasserpflanzen sich umherzutreiben. Wir sehen nun hier einen täuschend nachgeahmten Wasserspiegel zum grossen Theil bedeckt mit den Blättern einer blühenden Seerose (*Nymphaea*), auf denen die zierlichen Sporenhühner sich umtummeln.

Die prächtigen Gruppen der Raubvögel, der Perlhühner und der grosse Koritrappe, der allein einen Schrank einnimmt, sind nicht weniger bemerkenswerth. Zwei grosse Schränke enthalten eine sehr ansehnliche Eiersammlung.

Schon aus diesen wenigen Beispielen ist zu entnehmen, welch' reiches Wissen und welch' geläuterter Geschmack in diesen auf eigener Anschauung gegründeten Darstellungen des Lebens der Vogelwelt vereint sind.

Es ist in der That ein wahres Lehrbuch der südafrikanischen Ornithologie, welches hier in mannigfach wechselnden lebensvollen Bildern vor dem Beschauer aufgeschlagen liegt. Pelzeln.

Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890.

Von Ernst Ritter von Dombrowski

(Schluss.)

102. *Passer domesticus*, Linné. Haussperling.
In allen Beobachtungsgebieten sehr gemein, in Serbien in ganz unschätzbaren Massen; man sah nach Hunderten zählende Schaaren.

103. *Fringilla coelebs*, Linné. Buchfink.
In allen Beobachtungsgebieten gemein.

104. *Fringilla montifringilla*, Linné. Bergfink.

R. Ein kleiner Flug am 23. Februar in der Thalebene bei Rinnik di Vulcea.

105. *Coccothraustes vulgaris*, Pallas. Kirschkernbeisser.

Se. Einige in den Gärten von Gradiste.

M. In den Obstanlagen in Menge.

106. *Ligurinus chloris*, Linné. Grünling

U. Einige im September bei Orsova.

M. Recht häufig.

107. *Serinus hortulanaus*, Koch. Girlitz.

U. In den Pappelalleen bei Orsova, Ende September in grosser Menge.

Se. Einige am Eingange zu dem Wildparke in Topside bei Belgrad.

108. *Chrysomitris spinus*, Linné. Erlenzeisig.

R. In den Erlen längs des Lotru in ausserordentlicher Menge, geringzähliger auch bei Curtea de Argesu.

109. *Carduelis elegans*, Stephenson. Stieglitz.

Se. und U. In den Donangegenden gemein, im Gebirge nur spärlich.

M. Sehr häufig.
 110. *Cannabina sanguinea*, Landb. Häntling.
 Se. und U. Theilt die Verbreitung mit dem Stieglitz.

M. Ziemlich spärlich, die meisten bei Seeburg.

111. *Pyrrhula europaea*, Vieillot. Gimpel.
 R. In Lotruthal zwischen Voriosca und den Katarakten, sowie im Poscoiathal am 21. und 22. Februar je eine kleine Gesellschaft.

U. Am 24. September einige auf dem Sukar mare, circa 720 M.

112. *Loxia curvirostra*, Linné. Fichtenkreuzschnabel.

R. Im Februar sehr vereinzelt in den Fichtenwäldern des Lotrugebietes.

113. *Columba palumbus*, Linn. Ringeltaube.
 Se. In den grossen Hohltaubenschaaeren vereinzelt; scheint im allgemeinen selten zu sein.

114. *Columba oenas*, Linné. Hohltaube.

Se. In der Ebene überall, besonders bei Gradiste, wo ein kleines, gegen Vince gelegenes Eichengehölz von vielen Tausenden bevölkert wurde. Man hatte mich in Gradiste hierauf aufmerksam gemacht und ich benützte den 12. September zur Jagd und Beobachtung daselbst. Als ich um circa $\frac{3}{4}$ 6 Uhr Früh in dem Wäldchen anlangte, traf ich blos mehr einige wenige Tauben und da sich bis gegen 10 Uhr keine weiteren zeigten, hätte ich, wenn mich die zahllosen Federn und viele Excremente unter den Bäumen nicht vom Gegentheile überzeugt hätten, an eine übertriebene Darstellung geglaubt. Man hatte mir von förmlichen Taubenwolken erzählt. Von 10 Uhr ab kamen einzelne Tauben, sowie kleinere und grössere Flüge bis zu 50 Stücken, kreisten, liessen sich etwa für eine halbe Stunde nieder und strichen dann wieder auf die umliegenden Maisfelder aus. Dieses Kommen und Gehen dauerte den ganzen Tag über, bis gegen 6 Uhr ungeheure Flüge anlangten, einer nach dem anderen. Im ganzen mögen hier an 7—8000 Tauben übernachtet haben. Wie immer, wenn sie geschaart sind, verhielten sie sich überaus schon, so dass ich an diesem Tage, während 12 Stunden nebst einem Habicht und drei Lerchenfalken acht Hohltauben zu erlegen vermochte, und auch diese grösstentheils mit Hazardschüssen auf sehr weite Entfernungen.

115. *Columba livia*, Linné. Felsentaube.

Se. Ich traf nur in der alten Römerburg bei Golubac etwa 25—30 Stücke.

116. *Turtur auritus*, Ray. Turteltaube.

Se. In den Pekauen bei Gradiste häufig, in den übrigen Gehölzen der Umgebung spärlich; sonst nirgends beobachtet.

117. *Tetrao urogallus*, Linné. Auerhuhn.

R. Häufig im Lotrugebiete.

Se. Soll im südlichsten Theile Serbiens, auf dem Jastrebac und Kopaonitz, häufig sein, dann auch an der Drina bei Uxice vorkommen.

U. In der Umgebung von Orsova und den Gebirgen an der Donau bis Bozias fehlt das Auerhuhn gänzlich, weiter landeinwärts finden sich dagegen stellenweise sehr schöne Stände. Als Grenze seines Vorkommens gegen Süden kann etwa die Linie Mehadia Nerathal Steindant gelten.

118. *Tetrao bonasia*, Linné. Haselhuhn.

R. In allen höher gelegenen geschlossenen Bergwäldern, aber wohl nirgends häufig.

Se. und U. In allen von mir bereisten Bergwäldern, aber überall selten.

119. *Sterna cinerea*, Linné. Rebhuhn.

R. In der Ebene überall, aber in Folge der traurigen Jagdverhältnisse höchst spärlich.

Se. Wie in Rumänien, vielleicht noch seltener; Gradiste und Negotin gelten als die besten Hühnergegenden — am ersten genannten Orte habe ich während siebentägigem Umherstreifens nicht ein Rebhuhn gesehen! Und die Gegend konnte für dieses Wild gar nicht günstiger gedacht werden. Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo es in Serbien mit Ansnahme von Wasser- und Sumpfvögeln, sowie Wachteln und Tauben überhaupt kein Wild mehr geben wird; dann werden wohl wie in Italien die Singvögel an seine Stelle treten müssen, womit man ab und zu schon jetzt den Anfang macht.

U. Sehr spärlich.

M. Ueberaus häufig, in der guten Zeit kann ein ferner Schütze in einem Tage leicht 35—40 Stücke schiessen.

120. *Coturnix dactylisonans*, Meyer. Wachtel.

Se. Stellenweise, so bei Gradiste, sehr häufig. Gute Schützen schiessen dort Ende August bis zu 30 Stück an einem Vormittage.

U. Sehr vereinzelt.

M. Ziemlich spärlich.

121. *Otis tarda*, Linné. Zwergtrappe.

R. In den Steppen im Südosten des Landes überaus häufig.

M. Ab und zu als Strich-, nie als Brutvogel.

122. *Otis tetrax*, Linné. Grosstrappe.

Se. Nach mündlicher Mittheilung des deutschen Gesandten in Belgrad, Excellenz Graf zu Bray-Steinburg, auf dem Plateau von Nis sehr häufig.

U. Anfangs September wurde bei Versec ein ♂ jun als grosse Seltenheit geschossen.

123. *Aegialites hiaticula*, L. Sandregenpfeifer.

Se. Am 20. September zwei Stücke an der Donau bei Kladowo, sonst nicht beobachtet, scheint also selten zu sein.

123. *Aegialites minor*, Meyer und Wolf. Flussregenpfeifer.

Se. An der Donau auf der ganzen Strecke bis zu meiner Abreise vereinzelt anzutreffen.

M. Eine Familie auf dem süsssen See an der sogenannten Wormslebener Ecke.

124. *Vanellus cristatus*, Linné. Kiebitz.

Se. Einige wenige im grossen Ried bei Kumane, sonst nirgends gesehen.

M. Vereinzelt im ganzen Gebiete.

125. *Streptilas interpres*, L. Steinwäzler.

M. Vor einigen Jahren schoss Jäger Bitter ein Stück, das im Eislebener Museum steht.

126. *Platalea leucorodia*, Linné. Löffelreiher.

Se. Ein Stück am 17. September auf den Hutweiden zwischen Rama und Kumane; es liess meinen Wagen bis auf 60 Schritte ankommen. In den grossen Sümpfen bei Negotin soll der Löffelreiher in Menge brüten.

127. *Falcinellus igneus*, Leach. Sichler.

Se. Am Nachmittag des 17. September traf ich ein Stück im grossen Ried bei Kumane; meine mehr-

fachen Versuche, schlussmässig anzukommen, blieben vergebens. Als ich um circa $\frac{3}{4}$ Uhr in bereits tiefer Dämmerung den Heimweg antreten wollte, hörte ich wiederholt den bekannten charakteristischen Trompetenton und gewahrte eine Schaar Sichler, die sich hoch aus den Lüften kreisend niedersenkten und auf verschiedenen Stellen des Riedes einfielen. Leider musste ich am nächsten Morgen zeitig von Gradiste abreisen, so dass ich nicht zu constataren vermochte, ob sich die Wanderer aufhielten. Es mögen gegen 40 Stück gewesen sein, wahrscheinlich Brutvögel aus der Gegend von Versec in Ungarn.

128. *Ardea cinerea*, Linné. Fischreiher.

Se. u. U. Auf der ganzen Donaustrecke, aber überall nur vereinzelt, blos auf dem grossen Ried bei Kumane hielten sich regelmässig 10—12 Stücke auf.

M. Zwei Stücke auf dem Salzsee. Man sieht ihn, zuweilen ziemlich zahlreich, den ganzen Sommer und Herbst über bis in den November.

129. *Ardea purpurea*, Linné. Purpurreiher.

Se. Im grossen Ried bei Kumane ziemlich zahlreich.

130. *Ardetta minuta*, Linné. Zwergreiher.

Se. Im grossen Ried von Kumane recht häufig, besonders in den gegen Rama gelegenen Theilen.

M. Auf dem süssen See im „Gehege“ bei Seeburg und an der Wormslebener Ecke je 2—3 Paare, auf dem Bindersee sah ich nur ein einzelnes altes Stück.

131. *Nycticorax griseus*, Strickland.

M. Am 24. Juli zeitig früh zogen 14 Stück ganz niedrig über den Salzsee in der Richtung von Teutschenthal gegen Erdeborn.

132. *Botaurus stellaris*, Linné. Rohrdommel.

Se. Im grossen Ried bei Kumane stiess ich fast täglich ein bis zwei Stücke auf, sie scheint also häufig zu sein.

M. Nach Mittheilung des Jägers Bitter in Seeburg war sie ehemals nicht seltener regelmässiger Brutvogel, fehlt aber jetzt schon seit mehreren Jahren gänzlich.

133. *Rallus aquaticus*, Linné. Wasserralle.

Se. Im grossen Ried bei Kumane und ebenso im Sumpf von Negotin überaus gemein. Am erstgenannten Orte sah ich mehrfach junge Exemplare, die noch zum Theile mit Dünen bedeckt waren und wenig mehr als die Hälfte der normalen Grösse erreicht hatten! Alte Vögel waren überhaupt nur ganz vereinzelt zu sehen.

134. *Crex pratensis*, Bechstein. Wiesenralle.

Se. Am 15. September wurde ein Stück bei Gradiste geschossen, sonst nicht beobachtet.

135. *Fulica atra*, Linné. Wasserhuhn.

Se. Ich sah ein einziges Stück am 17. September auf dem grossen Ried von Kumane.

M. Auf dem Salzsee in Menge, besonders auf dem Bindersee und in der Ecke bei Erdeborn; auf dem süssen See sah ich gar keine; viele Junge waren Ende Juli kaum halbwüchsig, alle trugen noch das lichtgraue Jugendkleid.

136. *Scolopax rusticola*, Linné. Schnepfe.

R. Brutvogel im Gebirge; eine ganz vorzügliche Gage soll das Thal bei Sotinga bilden.

St. Um Hermannstadt auf dem Zuge meist in grosser Menge.

Se. Ueberall als Zugvogel, aber nur stellenweise in namhafter Zahl; die meisten soll man besonders im Herbst, in den Weingärten bei Negotin, in den Niederungen von Pozarevac und Smederevo, auf der Donauinsel bei Belgrad und namentlich in der Macva bei Sabac, Mitrovica und Raca finden, zur Zeit meiner Anwesenheit hatte der Herbstzug noch nicht begonnen.

U. In den Donaugegenden ist der Herbst- und Frühjahrsstrich nicht besonders reich, weiter landeinwärts aber, schon bei Mehadia und Steierdorf und mehr noch bei Karansebes so brillant, wie wohl kaum in einer zweiten Gegend Mitteleuropas. Bei Ohava z. B. zählt es keineswegs zu den Seltenheiten, dass ein ferner Schütze beim Buschiren im October in einem Tage 30—40 Waldschnepfen schießt. Vier mir bekannte Herren haben dort vor einigen Jahren binnen vier Tagen das enorme Resultat von 350 Stücken erzielt.

M. Sehr vereinzelt in beiden Zugzeiten.

137. *Gallinago scolopacina*, Bonaparte.

Se. Im grossen Ried bei Kumane in ausserordentlicher Menge. Die meisten waren am 17. September da, wo ich binnen einer Viertelstunde 8 Stücke schoss; leider hatte ich nur zehn Patronen mit schwachen Schroten mit, sonst hätte ich an diesem Tage leicht 35—40 Stücke schießen können. An den Ständen einer der grossen Blänken standen auf alle 5—10 Schritte 2—3, manchmal 5—10 Stücke gleichzeitig auf. Selbst in den besten Lagen des Neusiedlersees in Ungarn habe ich niemals eine solche Menge von Bekassinen gesehen.

M. Ende Juli, täglich 5—6 Stück, wohl eine Familie, an der Wormslebener Ecke; drei Stücke, die ich schoss, waren Junge.

138. *Gall. gallinula*; L. Kl. Sumpfschnepfe.

Se. Ganz vereinzelt unter der vorigen, ungleich scheuer als diese.

139. *Totanus calidris*, L. Gambettwasserläufer.

Se. Zwei bis drei Stücke täglich von 11. bis 17. September im grossen Ried bei Kumane, überaus scheu. Sie liessen den Kahn kaum bis auf 150 Schritte ankommen.

M. An der Wormslebener Ecke und am Gehege bei Seeburg je eine Familie; zwei junge Vögel, die ich am 22. und 24. Juli schoss, waren vollständig ausgefedert.

140. *Totanus glottis*, B. Heller Wasserläufer.

M. Ein Stück vom 21. bis 24. Juli an der Wormslebener Ecke, leider war ihm bei aller Vorsicht nicht beizukommen.

141. *Totanus stagnatilis*, Bechstein.

Se. Am 17. September sassen acht Stücke am Rande einer grossen Blänke. Sie erhoben sich vor meinem Kahne auf circa 120 Schritte, stiegen kreisend zu enormer Höhe empor und zogen dann direct gegen Westen ab.

142. *Totanus ochropus*, L. Punct. Wasserläufer.

Se. Zwei Stücke am 14., eines am 17. September im grossen Ried bei Kumane, überaus scheu.

M. Drei Stücke vom 21. bis 24. Juli an der Wormslebener Ecke.

143. *Totanus glareola*, L. Bruchwasserläufer.

M. Ich schoss ein junges, gut ausgefedertes Stück am 22. Juli, sonst nicht beobachtet.

144. *Actitis hypoleucos*, L. Flussuferläufer. Se. An der Donau an geeigneten Plätzen überall, aber nirgends häufig.

U. Wie auf serbischem Ufer.

M. An der „Teufelszunge“ und an einer scotterigen Uferstelle des süßen Sees je eine Familie, an den Lehmufern des Salzsees vereinzelt.

145. *Tringa alpina*, Linné. Alpenstrandläufer. M. Am 21. und 22. Juli je zwei, am 23. und 24. 10—12 Stücke an der Wormslebener Ecke. Es waren lauter alte Stücke. Ich möchte hier betonen, dass ich überhaupt bei allen Strandläuferarten, im Binnenlande in der Zeit vom Juli bis etwa Mitte August immer nur alte, später vom September ab immer nur junge Exemplare gesehen habe und auch von anderer Seite keine positiv sichere gegentheilige Beobachtung kenne; ein weiterer Beweis für die Zuverlässigkeit der Homeyer'schen Zugtheorie, die ich bisher überhaupt in allen Punkten und in allen Gegenden, die ich ornithologisch kennen lernte, bestätigt fand.

146. *Tringa subarquata*, Gtldenstedt.

Se. Am 15. September zwei, am 17. acht Stücke, alle einzeln, alles Junge, am grossen Ried bei Kumane.

147. *Tringam minuta*, Leisler. Zwergstrandläufer.

Se. Am 17. September einzelne und kleine Gesellschaften von 3—7 Stück über das ganze Ried von Kumane vertheilt; zusammen etwa 50 Stück, lauter Junge, immer getrennt von der vorigen. *Tringa subarquata* verhielt sich sozusagen träge, suchte eifrig nach Nahrung und schien zwar nicht ermüdet, strich aber doch, wenn man sie aufsuchte; selbst nach einem Schusse nicht weiter als höchstens 50 Schritte. *Tringa minuta* zeigte sich wohl wie immer sehr vertrauenselig und liess den Kahn bis auf wenige Schritte ankommen, strich aber, wenn man sie aufjagte, schreiend längere Zeit umher und war überhaupt sehr munter und beweglich. Ihre Beobachtung war mir speciell deshalb sehr lieb, weil ich sie bisher noch niemals allein und in grösserer Zahl, sondern stets nur vereinzelt in Schaaren von *Tringa alpina* gesehen hatte.

148. *Cygnus musicus*, Bechstein. Singschwan.

Se. und U. Im Spätherbst und Winter auf der ganzen Donaustrecke, namentlich in den grossen Ausbuchtungen bei Moldora und Dubova alljährlich meist einzeln, mitunter aber auch in Gesellschaften bis zu 20 Stücken.

149. *Anas boschas*, Linné. Stockente.

R. Auf der Donau unterhalb Turn-Severin Anfang Februar grosse Schaaren, sonst nirgends beobachtet.

Se. Auf der Donau von Belgrad bis Radujevac im allgemeinen höchst spärlich, nur bei Brza-Palanka in etwas grösserer Anzahl. Im grossen Ried von Kumane zusammen vielleicht 100 Stücke, meist einzeln oder zu 2—5 vereint.

M. Auf dem süßen See dürften heuer im ganzen 4—5, auf dem BINDERSEE 2—3 Gehecke angekommen sein; ein Geheck war am 21. Juli kaum dem Dünenkleid entwachsen, ein zweites knapp flügge, die übrigen hatten völlig flugbare Junge. Von Anfang August an pflegen Abends von den Havelsern her grosse Schaaren auf die Erbsen- und

Gerstenfelder um die Mansfelder Seen zuzuziehen und Morgens stets wieder zurückzukehren. Im Spätherbst halten grosse Schaaren, namentlich auf dem Salzsee längere Zeit bis zur Vereisung Stand.

150. *Anas strepera*, Linné. Schnatterente.

Se. Ein kinderloses altes Paar auf dem grossen Ried bei Kumane.

151. *Anas querquedula*, Linné. Knäckente.

M. Auf dem süßen See drei, auf dem BINDERSEE ein Geheck, die Jungen am 21. Juli alle vollständig flügge.

152. *Fuligula nyroca*, Gtldenst. Moorente.

Se. Auf dem grossen Ried von Kumane etwa in gleicher Anzahl wie *Anas boschas*.

153. *Fuligula ferina*, Linné. Tafelente.

M. Auf dem süßen See drei, auf dem BINDERSEE ein Geheck, wovon nur eines noch nicht gut flugbare Junge hatte. Selbst im Sommer ist diese Ente enorm hart; von neun in Feuer herabgeschossenen Enten, die alle auf freies Wasser, nicht etwa in's Rohr fielen, habe ich bloss vier bekommen. Eine nicht im Schusse verendende Tafelente ist jedesmal verloren, da sie sofort taucht und dann, ehe sie das Rohr erreicht, immer nur mit dem Schnabel an die Oberfläche kommt, um Luft zu schnappen, so dass ein Fangschuss zur Unmöglichkeit wird. In gleicher Weise benimmt sich *Fuligula nyroca*, wozogen *F. cristata* viel weniger gewandt ist.

154. *Oedemia nigra*, Linné. Trauerente.

R. Am 18. Februar fünf Stücke auf der Aluta bei Cozia zwischen Rimnik di Vulcea und Brezoé.

155. *Podiceps cristatus*, L. Haubentaucher.

R. Am 23. Februar fünf Stücke an derselben Stelle, wo ich vorher *Oedemia nigra* angetroffen.

M. Auf dem süßen See spärlich, auf dem Salz- und BINDERSEE dagegen in grosser Menge; ich schätzte daselbst seine Zahl (Ende Juli) auf 120—150 Stücke.

156. *Podiceps nigricollis*, Sundevall. Ohrensteissfuss.

M. Eine Familie mit noch sehr kleinen Jungen auf dem BINDERSEE.

157. *Podiceps minor*, Gm. Zwergsteissfuss.

M. Wie beim Ohrensteissfuss.

158. *Pelecanus onocrotalus*, Linné. Pelikan.

Se. und U. Ab und zu streichen im Frühjahr und Herbst einzelne Stücke und kleinere Flüge donauaufwärts bis Bazias und Gradiste. Vor zwei Jahren wurde bei Dubova ein gänzlich ermattetes Exemplar von einem Fischer lebend gefangen.

159. *Xema ridibundum*, Linné. Lachmöve.

Se. Nur auf der Strecke von Kladovo bis Radujevac auf der Donau in ziemlicher Menge.

159. *Hydrochelidon leucoptera*, Meyer und Schlegel. Weissflügelige Seeschwalbe.

Se. und U. Am 10. September auf der Donau von Golubac bis Gradiste vertheilt ca. 50—60 Stücke; am folgenden Tage waren sie verschwunden.

160. *Hydrochelidon nigra*, Boie. Schwarze Seeschwalbe.

Se. Auf dem grossen Ried bei Kumane in Menge zusammen ca. 250 Stücke; vom 18. September ab auch auf der Donau mit Ausnahme des Defilées vom Golubince bis Orsova überall in kleinen Gesellschaften.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [015](#)

Autor(en)/Author(s): Dombrowski Ernst Ritter von

Artikel/Article: [Gesammelte ornithologische Beobachtungen aus dem Jahre 1890. 110-113](#)